

FORSCHUNG Im Projekt FALKE erhalten Kinder eine autismusspezifische logopädische Kommunikationsförderung. Diese wird wissenschaftlich konzipiert, begleitet und evaluiert. ANDREAS ECKERT UND WOLFGANG G. BRAUN

Logopädie für junge Kinder im Autismus-Spektrum

Das Autismus-Spektrum beschreibt eine komplexe neurologische Entwicklungsstörung, die individuell in einer Vielzahl an Erscheinungsformen sichtbar werden kann. Gemeinsam ist allen Kindern im Autismus-Spektrum, dass sie Auffälligkeiten in den Bereichen der sozialen Kommunikation und Interaktion sowie der Interessen, Verhaltensmuster und Aktivitäten aufzeigen. Das breite Spektrum des Autismus lässt sich insbesondere mit den teils grossen Unterschieden in der Entwicklung von Verbalsprache und kognitiven Fertigkeiten verdeutlichen. So begegnen wir innerhalb des Autismus-Spektrums sprachlich sehr kompetenten, altersgemäss entwickelten Kindern ebenso wie Kindern mit einer ausgeprägten Sprachentwicklungsstörung bis hin zu einer Abwesenheit von Verbalsprache. Die kognitiven Fertigkeiten können ähnlich stark variieren.

Das Forschungsprojekt FALKE (Frühe autismusspezifische logopädische Entwicklungsförderung in Erprobung) widmet sich der Gruppe von jungen Kindern im Autismus-Spektrum, die aufgrund von Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten ausgewiesenen Logopädiebedarf haben. In einer Interventionsstudie erhalten gegenwärtig vier Kinder im Alter von drei und vier Jahren über einen Zeitraum von zehn Monaten eine logopädische Kommunikationsförderung. Den strukturellen Rahmen bietet dabei die Therapie-Lehr-Praxis (TLP) der HfH, die bereits seit 2015 eine vom Kanton Zürich anerkannte Therapiestelle für Logopädie im Frühbereich ist.

Forschung für Praxis und Ausbildung
Junge Kinder im Autismus-Spektrum sind seit langer Zeit eine klassische Zielgruppe der Logopädie im Frühbereich. Gleichzeitig hat das Thema einer autismusspezifischen Kommunikationsförderung sowohl in der wissenschaftlichen Fachdiskussion als auch in der Ausbildung von Logopäd:innen bis vor wenigen Jahren nur sehr wenig Beachtung erhalten. Der breite Schatz an allgemeinen sprachtherapeutischen Kompetenzen, die in der Ausbildung erworben werden, bietet eine hilfreiche Basis. Zugleich bedarf es zusätzlicher Kenntnisse und Kompetenzen. Diese betreffen insbesondere das Wissen über Besonderheiten der Kommunikation sowie die Anwendung autismusspezifischer Therapieprinzipien und -methoden. Hinzu kommt die Notwendigkeit einer vertieften Reflektion des eigenen Umgangs mit herausfordernden Situationen. Vor diesem Hintergrund strebt das Forschungsprojekt FALKE an, dem bisherigen Mangel an autismusspezifischen und wissenschaftlich evaluierten Konzepten und Angeboten in der Logopädie zu begegnen.

Es sollen konkrete konzeptionelle Handlungsempfehlungen für eine frühe logopädische Kommunikationsförderung für Kinder im Autismus-Spektrum in der Zeit vor dem Kindergarten entwickelt werden. Neben den Erfordernissen aus der Praxis werden dabei die strukturellen Voraussetzungen der Logopädie in der Deutschschweiz berücksichtigt. Ebenso zielt das Projekt auf eine Implementierung der gewonnenen Erkenntnisse in die Ausbildung von Logopäd:innen ab.

Mit Hilfe von Autos kommunizieren

Bei Kindern im Autismus-Spektrum stehen Vorläuferfertigkeiten im Fokus, damit sie sich überhaupt auf die Kommunikationssituation einlassen können. Vertiefte Informationen finden Sie in der Multimedia-Reportage der HfH-Wissenschaftskommunikation, mit Anregungen zur Kommunikationsförderung und einem Video-Interview mit Wolfgang G. Braun. Jetzt QR-Code scannen.



Wöchentliche Therapiestunden bilden das Kernstück der Interventionsstudie. Durchgeführt werden diese jeweils durch zwei Studierende der Logopädie, eng begleitet von einer Logopädin und einer Fachperson für Autismus. Eine konzeptionelle Grundlage bildet das evidenzbasierte Therapieprogramm A-FFIP (Autismusspezifische Therapie im Vorschulalter), das in seiner Anwendung im Projekt FALKE Anpassungen und Erweiterungen aus der logopädischen Perspektive erfährt. So kommen beispielsweise in der Förderplanung bewährte Methoden aus der Logopädie ergänzend zum Einsatz. Über die Therapiestunden hinaus umfasst die Interventionsstudie eine Begleitung der Eltern und den interdisziplinären Austausch mit gegebenenfalls zusätzlich involvierten Fachpersonen. Einen hohen Stellenwert erhalten die Dokumentation und Auswertung aller Termine: Die Therapiestunden werden durchgehend schriftlich protokolliert und audiovisuell erfasst.

Erste Erfahrungen und Erkenntnisse
Nach dem Start des Projekts im März 2022 und einer ersten Pilotphase bis zum Sommer 2022 befindet sich die Studie aktuell im beschriebenen Durchführungsmodus. Erste Erkenntnisse lassen sich gegenwärtig aus einer Zwischenevaluation der Pilotphase ableiten. Die inhaltlichen Auswertungsschwerpunkte lagen dabei zum einen

im Erleben möglicher Besonderheiten der Therapie aus der Perspektive der Studierenden und begleitenden Fachpersonen. Zum anderen wird ein möglicher Anpassungs- und Erweiterungsbedarf des Therapieprogramms A-FFIP bei seiner Anwendung im Kontext der logopädischen Kommunikationsförderung geprüft.
«Für uns war es neu, dass die Lautsprache nicht so im Fokus steht, wie bei anderen Logo-Kindern, dass andere Kommunikationsformen gefördert werden und man lange an Vorläuferfähigkeiten für Kommunikation arbeitet.»
«Wir haben sehr viel Zeit investiert, um seine Interessen herauszubekommen, das hat sich dann auch als sehr wertvoll herausgestellt.»
Die Zitate aus den Gesprächen mit den Therapietandems zeigen die bisherigen Erfahrungen exemplarisch auf. Gleichzeitig leisten Aussagen wie diese einen wichtigen Beitrag für eine gelingende logopädische Kommunikationsförderung, im Projekt FALKE und darüber hinaus.

PROF. DR. ANDREAS ECKERT ist Professor für Kommunikation und Partizipation bei Autismus-Spektrum-Störungen. PROF. WOLFGANG G. BRAUN ist Dozent für Logopädie und leitet das Förderzentrum der HfH.



Die Aufmerksamkeit des Kindes zu gewinnen, stellt vielfach ein erstes Ziel der Förderung dar. FOTO ISTOCK